

Anleitung zum Bau einer Lebensraumhilfe für Eidechsen und andere Reptilien

Die mit Abstand bedeutendsten Lebensräume der Mauereidechse in Deutschland sind – neben natürlichen Felsen und Felsspalten – die unverfugten Weinbergsmauern an Rhein, Mosel, Nahe, Ahr und Lahn. Die Mauereidechse hat im Moseltal eines ihrer nördlichsten Verbreitungsgebiete und ist im Bestand gefährdet. Durch die Verbuschung von offenen Flächen und das Verschwinden der Trockenmauern, z. B. durch die Flurbereinigung, ist der Lebensraum bedroht. Die Mauereidechse steht gesetzlich unter Schutz.

Limitierende Faktoren für die Besiedlung und die Populationsdichte sind die Zahl der Überwinterungsverstecke (tiefe frostfreie Mauerfugen und Felsspalten) sowie das Verhältnis vegetationsloser Bereiche (für die Thermoregulation und Eiablage) zu vegetationsreichen Abschnitten (für die Nahrungssuche). Ein Deckungsgrad von 10 bis 40 Prozent der Vegetation fördert eine hohe Individuendichte.

Für eine anpassungsfähige Art wie die Mauereidechse ist es mit überschaubarem Aufwand möglich, effektive Schutzmaßnahmen zur langfristigen Sicherung der Bestände durchzuführen. Im Weinbau kann durch die Aufrechterhaltung der traditionellen Bewirtschaftung in den Weinbergslagensowie Erhaltung und Wiederherstellung wertvoller Habitatstrukturen wie Trockenmauern, Steinriegel und freie Felsabschnitte schon viel erreicht werden.

Mit Lesesteinhaufen kann zusätzlich ein wertvoller Lebensraum für unsere heimischen Eidechsen geschaffen werden, der sowohl Sonnenplatz als auch Versteck, Überwinterungs- und Eiablageplatz ist.

Mit dem Anlegen mehrerer dieser Elemente im Abstand von 20 bis 30 m kann die Vernetzung

von Lebensräumen und der Austausch der Populationen gefördert und damit das Vorkommen gesichert werden.



Folgende Hinweise sollten beim Errichten eines Lesesteinhaufens beachtet werden:

- Geeignete Plätze sind sonnige, windstille Orte an südlich oder südöstlich ausgerichteten Stellen.
- Die Errichtung ist ganzjährig sinnvoll, am besten in der Zeit zwischen November und März. Es soll Raum geschaffen werden für etwa 2 bis 3 m lange Steinhaufen oder Steinlinsen. Gesamtvolumen sollten mindestens etwa 3 m³ Steine sein.
- Am besten verwendet man das Gestein aus der näheren Umgebung, ohne dabei bestehende Lebensräume zu zerstören: Ideal sind unterschiedliche Größen und Formen, besonders wertvoll sind große, flache Steine.
- Zum Verfüllen der Fugen im unteren Bereich wird Sand und Erde benötigt.
- Die Verkehrssicherheit darf durch den Steinhaufen nicht beeinträchtigt werden.

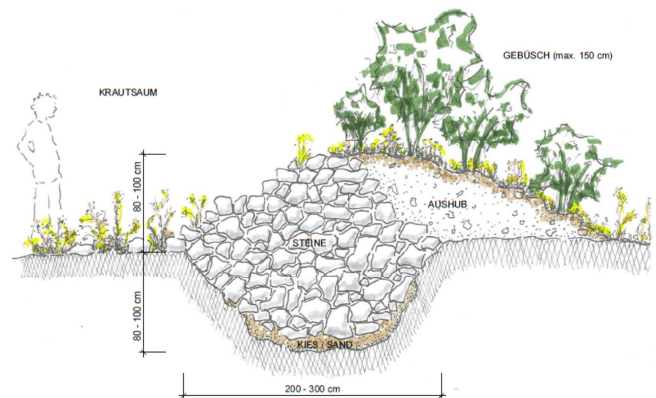
Quelle und Bildnachweise für die nachfolgenden Skizzen: mit freundlicher Genehmigung von Barbara Kirsch, Landschaftsarchitektin c/o Kirsch & Kuhn, Freiräume und Landschaftsarchitektur GmbH, Bahnhofstrasse 134, CH-8620 Wetzikon; Hrsg: karch Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz, CH-2000 Neuenburg „Praxismerkmal Kleinstrukturen – Steinhaufen und Steinwälle“,

Bauanleitung für einen Lesesteinhaufen:

- Die Fläche vorher von Bewuchs befreien, evtl. 20 bis 30 cm tief ausheben. Beträgt der Aushub bis zu 100 cm, steht den Eidechsen dann im Winter mehr frostfreier Rückzugsraum zur Verfügung. Der Untergrund muss so geneigt sein, dass Wasser ablaufen kann.
- Den Untergrund lockern, 10 cm dick weiches Material wie Sand oder feinen Kies bzw. Schiefer-/Oberbodengemisch einfüllen. Dabei können auch größere Steine enthalten sein, die letztlich eine stabile Unterlage für die kommende Schicht aus größeren Steinen bilden. Diese unterste Schicht ist wichtig als Drainage.
- Die ersten größeren Steine/Platten auflegen und dabei dazwischen etwa fingerbreite Fugen lassen, allerdings nur „eidechsenbreit“, sonst wird der Haufen nicht von Eidechsen sondern von Mardern etc. besiedelt.
- Darüber eine Schicht mit feinerem Material, also Sand/ Kies/ Schieferbruchstücke ausbreiten, etwa 2-3 cm dick.
- Weiterschichten, bis ein Haufen von 50 bis 100 cm (max. 120 cm) Höhe entstanden ist. Etwa 80 % der Steine sollten verschieden groß sein und zwischen 20 und 40 cm Durchmesser besitzen. Wichtiger als die Höhe ist die Ausdehnung des Steinhaufens.
- Die Form sollte unregelmäßig mit ausgefranstem Rand sein und viele „Buchten“ nach Süden entstehen lassen.
- Als oberste Steine sollten flache große Platten oder Steinoberflächen liegen, die als Sonnenplatz dienen können.
- Die Hangseite/ Nord- und Westseite sollte mit Erdreich abgedeckt werden, damit kein Kältezug entsteht und außerdem mehr natürlicher Erdanschluss gegeben ist. Hier soll sich auch Vegetation ansiedeln können, die die Haufen von dieser Seite auch etwas überwachsen darf. Im Hang ist dieser Erdanschluss meist ohnehin

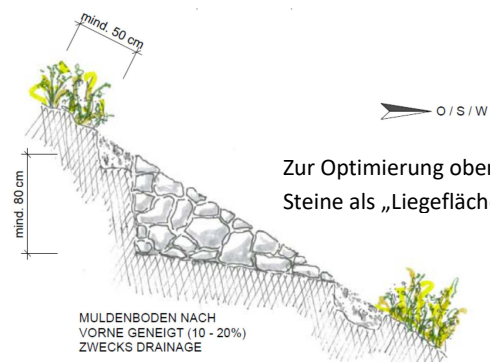
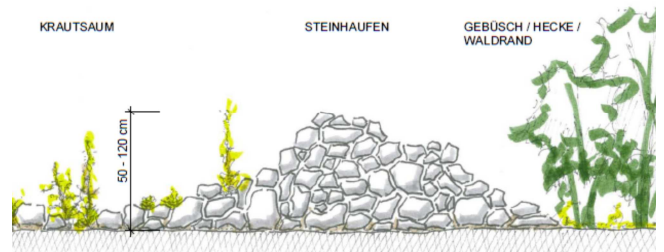
vorhanden, so dass dort am besten loses Material zwischen Steinen und anstehendem Boden eingefüllt wird.

- Rund um den Lesesteinhaufen sollte sich ein mindestens 1 m breiter Streifen aus Gräsern und blütenreichen Kräutern etablieren können. Beschattung allerdings sollte vermieden werden. Über Teile des Steinhaufens rankende Pflanzen bieten den Eidechsen jedoch gute Versteckmöglichkeiten.



jeweils Südseite

Nordseite



Zur Optimierung oben noch flache Steine als „Liegefläche“ auflegen.

Nordseite

Ost-/Süd-/Westseite